Sehr geehrte Frau [Name der Politikerin] / Sehr geehrter Herr [Name des Politikers],

ich wende mich heute an Sie, um Ihnen meine Bedenken in Bezug auf die Vorschläge der Expertenkommission der Bundesregierung rund um die Reform von Notaufnahmen und Rettungsdiensten mitzuteilen.

Die Kommission schlägt unter anderem vor, dass „Integrierte Notfallzentralen (INZ)“ eingerichtet werden sollen, die an Kliniken des Levels 2 wochentags von 14:00 bis 22:00 Uhr, am Wochenende und feiertags von 09:00 bis 21:00 Uhr durch Kassenärzt:innen im Pflichtdienst zu besetzen sind. An Kliniken der Stufe 3 sogar rund um die Uhr. Außerdem soll der aufsuchende KV-Bereitschaftsdienst zu einem flächendeckenden 24/7-Angebot ausgebaut werden. Wir Hausärzt:innen stemmen bereits jetzt als größte Gruppe den Notdienst und wir befürchten eine dramatische Verschlechterung der Primärversorgung im Land, sollte diese Reform umgesetzt werden.

Wenn man bedenkt, dass der eigentlich Zweck einer Notfallversorgung die Abwendung von lebensbedrohlichen Schäden für die Gesundheit der Patient:innen ist, muss hier eher von einer massiven Ausweitung und Klinikzentrierung der Regelversorgung gesprochen werden. Das heißt für uns: Während der Regelzeiten werden wir unsere Praxen schließen müssen, um eine „Notfallversorgung“ zu übernehmen, die wir in unseren Praxen viel besser machen könnten und auch jetzt schon leisten.

Vor dem Hintergrund, dass bereits jetzt rund 800 Hausärzt:innen in Baden-Württemberg fehlen, stellt sich die Frage, wer diese zusätzlichen Dienste übernehmen kann. Verschärfend kommt hinzu, dass laut der Kommission der KV-Bereitschaftsdienst nur noch von Allgemeinmediziner:innen und wenigen Gebietsfacharztgruppen wie Chirurgie und Anästhesie besetzt werden soll. Dies schränkt die Zahl der Ärzt:innen, die Notdienste leisten können, massiv ein.

Wenn es nach dem Willen der Kommission geht, leisten in Zukunft also deutlich weniger Ärzt:innen zusätzliche Notdienste und das neben der Sicherstellung der Regelversorgung. Diese Rechnung kann nicht aufgehen und würde dazu führen, dass die niederschwellig wohnortnahe Versorgung in den Praxen zugunsten eines klinikzentrierten Ansatzes destabilisiert wird.

Das eigentliche Problem der Notdienste, nämlich die ungesteuerte Inanspruchnahme durch Patient:innen mit niedriger Behandlungsdringlichkeit, die in die Regelversorgung gehören, wird dadurch nicht gelöst. Dabei haben wir in Baden-Württemberg mit der Hausarztzentrierten Versorgung (HZV) ein Erfolgskonzept, das zu nachweislich weniger Inanspruchnahmen der Notdienste führt. Anstatt in bereits bestehende funktionierende Strukturen zu investieren und eine sinnvolle Steuerung der Patientenströme durch die niedergelassenen Ärzt:innen zu fördern, versucht man Routineversorgung 24/7 verfügbar zu machen.

Es wird deutlich, dass die Reformen aus den Kliniken heraus gedacht sind und die Kosten in den ambulanten Sektor verschoben werden sollen. In einem Positionspapier des Landkreistags Baden-Württemberg werden nun bereits Kliniken des Levels 1i in der Zuständigkeit der Kassenärzt:innen gesehen. Was nach wie vor fehlt, ist eine Strategie, um die ambulante Versorgung zu stärken. Durch eine konsequente Reformierung der hausärztlichen Notfalldienste konnte eine Normalisierung der Belastung von Hausärzt:innen in Baden-Württemberg erreicht werden, wodurch die hausärztliche Versorgung wieder an Attraktivität gewonnen hat. Der Vorschlag der Kommission würde diese Anstrengungen zunichtemachen.

Ich möchte Sie bitten, uns Hausärzt:innen dabei zu unterstützen, diese Reformpläne zu verhindern und sich mit uns dafür einzusetzen, dass wir Hausärzt:innen mit unserer Expertise in Reformen einbezogen werden, die sich auch auf die hausärztliche Versorgung auswirken.

Wir sollten zum Beispiel gemeinsam an einer sektorenverbindenden Notfall- und Akutversorgung arbeiten, die auch eine qualitativ hochwertige hausärztliche Versorgung sicherstellt. *Gerne möchte ich hierzu mit Ihnen in den Austausch treten und lade Sie ein, unsere Praxis zu besuchen und einen Einblick in die tägliche Arbeit zu erhalten. Wir würden uns sehr freuen, Sie in unserer Praxis begrüßen zu dürfen und freuen uns auf Ihre Terminvorschläge.*

Mit freundlichen Grüßen